

Akademie der
Toblacher Gespräche

Accademia dei
Colloqui di Dobbiaco



Enrico Giovannini

Wohlstand neu messen

Neue Indikatoren zur Messung des Wohlstandes von Mensch und Gesellschaft

Die Forschung zu neuen Messparametern für Wohlstand hat in den letzten Jahren u.a. durch die Arbeit der OECD und ihrer Partner im 'Global Project on Measuring the Progress of Societies' großen Aufschwung erlebt. Auch mehrere Politiker haben sich infolge der wirtschaftlichen und sozialen Krise mit diesem Thema auseinandergesetzt. In meinem Beitrag gehe ich auf den bisherigen Prozess ebenso ein wie auf den aktuellen Stand der Forschung und auf die Zukunftsperspektiven.

Die Messung des Wohlstandes für neue Lebensstile und politische Maßnahmen

(Istat Terra 14/08/2011)

Zahlreiche Statistiker, Wirtschaftsexperten und politische Entscheidungsträger haben sich im vergangenen Jahr mit dem (allerdings nicht neuen) Thema der Messung des Wohlstandes und der Grenzen des Bruttoinlandsproduktes (BIP) als Indikator für den Fortschritt eines Landes auseinandergesetzt. Ich glaube nicht, dass es sich dabei um ein reines Strohfeuer handelt, sondern ganz im Gegenteil um Zeichen für eine Annäherung an einen neuen Ansatz in der Auseinandersetzung mit dem Problem des Wachstums, der heute auch von Gesellschafts- und Wirtschaftsbranchen aufgegriffen wird, die in der Vergangenheit für diese Themen kaum empfänglich waren. (siehe E. Giovannini, „Dal PIL al benessere: nuovi indicatori per misurare il progresso della società“ in „Libertà e benessere: L'Italia al futuro“, SIPI, Rom 2009).

Ich persönlich beschäftige mich seit 2001 mit diesen Themen, als ich bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) das Amt des Chief Statistician übernahm. Damals gab es bei der OECD ein breit angelegtes Forschungsprojekt zu nachhaltiger Entwicklung, in dessen Rahmen das Statistikamt einige Seminare zur Messung dieser faszinierenden, aber gleichzeitig sehr schwer fassbaren Größe veranstaltet hatte. Neben einer Analyse der möglichen Indikatoren für nachhaltige Entwicklung war meine Forschungstätigkeit insbesondere auf die Verwendung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgerichtet, um die Messparameter der wichtigsten wirtschaftlichen, sozialen und Umweltphänomene zu verbinden und so den Entscheidungsträgern Simulationsmodelle zukünftiger Tendenzen zur Verfügung zu stellen.

Das derzeitige System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und damit die Messung des BIP wurzelt in den Arbeiten von Simun Kuznets für das amerikanische

Handelsministerium in den Dreißiger und Vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Dabei ging es um die Messung der in verschiedenen Gebieten der Welt erzielten Ergebnisse in den Bereichen Produktion, Konsum und materieller Wohlstand ab der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Zweifelsohne hat dieses System aber auch einige Grenzen, wodurch es – für sich genommen – ungeeignet ist, den Fortschritt einer Gesellschaft aufzuzeigen (ein Beispiel wäre die Verwendung monetärer Parameter, obwohl vielen Elementen des Fortschritts kein genauer Preis zugeteilt werden kann).

Ein Blick auf die fünf Jahre zwischen dem ersten Weltforum der OECD über „Statistik, Wissen und Politik“, das ich im Oktober 2004 in Palermo mit 540 Teilnehmern und Teilnehmerinnen organisiert hatte, und der dritten Auflage dieses Forums in Busan in Südkorea Ende des Jahres 2009 mit inzwischen 2.000 Teilnehmern sowie auf den Erfolg des globalen Projekts zur Messung des gesellschaftlichen Fortschritts (www.oecd.org/progress) zeigt, dass es inzwischen eine weltweite Bewegung zur Analyse der theoretischen und praktischen Messung von Fortschritt in unserer Gesellschaft gibt. Ausgangspunkt dafür ist jener Begriff, welches wir im Rahmen der OECD als „gerechten und nachhaltigen Wohlstand“ bezeichnet haben (s. dazu J.Hall, E.Giovannini, A.Morrone and G.Ranuzzi (2010) „A Framework to Measure the Progress of Societies“ Working paper n. 34, Statistics Directorate, OECD, Paris).

*Die vom französischen Präsidenten Sarkozy eingesetzte Stiglitz-Kommission hat den dieses globalen Projekts zur Gänze übernommen. Die Kommission hat zahlreiche Empfehlungen dazu herausgegeben, deren Inhalt in folgenden fünf Punkten zusammengefasst werden kann (s. www.stiglitz-sen-fitoussie.fr und J.Stiglitz., A. Sen, J.P. Fitoussi (2009) *Verse de nouveaux systèmes de mesure*, Odile Jacob, Paris):*

- Anstelle eines produktionsbezogenen Indikators (wie es das BIP ist) ist die Messung des wirtschaftlichen Wohlstandes der Menschen zu verwenden;*
- Es gibt kein Einzelmaß, das alle Ebenen des Wohlstandes abdeckt, und auch zusammengesetzte Indikatoren sind keine zufriedenstellende Antwort.*
- Durch das Fehlen eines einzigen Indikators gilt es, sich auf die für das Wohlbefinden der Menschen wichtigen Bereiche zu konzentrieren, und dabei insbesondere auf den psychophysischen Zustand der Menschen, das Wissen und die Fähigkeit, die Welt, in der wir leben, zu verstehen, materiellen Wohlstand, Umwelt, zwischenmenschliche Beziehungen sowie Beteiligung am Leben der Gesellschaft und Unsicherheit. Die von der Kommission vorgelegten Dimensionen des Wohlbefindens entsprechen fast gänzlich jenen der OECD, wonach Fortschritt*

als Zunahme von „gerechtem und nachhaltigem Wohlstand“ definiert wird.

- *Nachhaltigkeit bezieht sich nicht nur auf die Umwelt, sondern umfasst auch wirtschaftliche und soziale Elemente. Eine Messung der Nachhaltigkeit kann nur unter Berücksichtigung jenes Kapitals erfolgen, das eine Generation der nächsten hinterlässt (produziertes Kapital, natürliches Kapital, Sozialkapital und Humankapital).*
- *Zur Umsetzung der Empfehlungen der Kommission sollte jedes Land eine „Arbeitsgruppe Fortschritt“ mit Vertretern aller gesellschaftlichen Gruppen einrichten.*

Im Sinne dieses Ansatzes wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Statistikinstitut ISTAT und dem italienischen Rat für Wirtschaft und Arbeit (CNEL) gestartet, wodurch Letzterer - unter Beteiligung verschiedenster Gesellschaftsvertreter, von der Politik bis hin zu Vertretern der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft - zu einem Diskussionsforum für den Fortschritt der italienischen Gesellschaft werden sollte. Neben einer Diskussion über die verschiedenen Dimensionen des Fortschritts sollen auch Schlüsselindikatoren ausgewählt und die Vermittlung derselben in der breiten Öffentlichkeit gefördert werden.

Eine tiefgreifende Diskussion über das umzusetzende Entwicklungsmodell und die für eine Ergebnismessung notwendigen Indikatoren ist gerade in einem Land wie Italien von entscheidender Bedeutung, wo sehr unterschiedliche Kulturen aufeinander treffen und wo das Wirtschaftswachstum nach den Jahren des Wirtschaftwunders signifikant niedriger ist als in den anderen europäischen Staaten. Hinzu kommen die extrem niedrige Geburtenrate mit ihren massiven Folgen für die Generationenbeziehungen, die fortschreitende Umweltzerstörung und die zutiefst ungleiche Ressourcenverteilung. In diesem Zusammenhang können Initiativen wie jene der Cesaretti-Stiftung oder die Gründung der Fachzeitschrift „Rivista di studi sulla sostenibilità“ einen entscheidenden Beitrag zur Anregung einschlägiger Forschungsarbeiten leisten und darüber hinaus auf gesamtgesellschaftlicher Ebene sowie unter Nicht-Fachleuten mehr Sensibilität für dieses Thema entstehen lassen. Nur so kann es gelingen, individuelle Verhaltensweisen stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten und der Forderung nach einer Veränderung des kulturellen und politischen Kontextes als Voraussetzung für die Schaffung von gerechtem und nachhaltigem Wohlstand nicht nur in Italien Ausdruck zu verleihen.

Die Verwendung einer monetärer Parameter bedeutet hingegen eine gravierende Einschränkung, denn vielen Elementen des Fortschritts kann kein Preis zugeteilt werden.